

	Seite
Vorwort	VII
1. Einleitung	1
2. Überlieferung	14
3. Das Gedicht I (Der 'Kleine Lucidarius')	26
3.1 Anspruch der "lêre" und Form ihrer Vermittlung als Thema des Prologs	26
3.2 Kritik normativer Sentenzen: Das Gespräch über das "quot"	31
3.3 Der Zustand des "lantsit" als übergreifendes Thema des Gedichts	35
3.3.1 Das Gespräch über den "rehten Ôsterman"	37
3.3.2 Konsequenzen fehlerhaften Dienstes: Das Gespräch über den "rehten man"	41
3.3.3 Normen ordogemâßen Ehelebens: Das Ge- spräch über das "rehte wîp"	49
3.4 Die Einheit des ersten Gedichts	57
4. Die Gedichte II und III. Ein ständeübergreifendes Ordo-Modell und das Problem seiner angemessenen Vermittlung	68
4.1 Die Inszenierung der 'Landfrage': Rollenver- teilung und Gegenstand des Verfahrens	68
4.2 Die Verhandlung des ersten Tages: Das Versagen der niederen Gerichtsbarkeit und der Verlust literarischer Orientierungsmodelle als Ursache für die Ausbreitung des Lasters	71
4.3 Der zweite Tag: Das Gericht über den Adel	78
Exkurs: Die Diskussion über die Land- und Hoftai- dinge als Indiz für die politische Tendenz des zweiten Gedichts	91
4.4 Das 'Fürstengericht' des dritten Tages: Die Funktion wertbewußter Kunst	94
4.5 Die Wiederherstellung des "rehten lantsit" als Aufgabe des Fürsten	103
4.6 Legitimation von Kritik und Satire: Das Ge- spräch im Bad (Gedicht III)	107

	Seite
5. Das Gedicht VIII	138
5.1 Die gottgewollte Ständeordnung und ihre Bedrohung durch Gewinnstreben und aufstiegsorientierte Heiratspolitik	138
5.2 Konkrete Auswirkungen angemessener Standesrechte auf das Verhältnis zwischen Rittern und Ministerialen: Der Streit um die Berechtigung von "zornrede"	154
5.3 Lehre als Beratung des Königs	160
5.3.1 Die Legitimation der Ratgeberrolle des Knechts	160
5.3.2 Das Ratkonzept des Knechts: Kritik und Rat als dialektische Fürstenlehre	167
5.3.3 Reproduktion eines idealen Status: Das Redekonzept des Herrn	173
5.4 Das Streitgespräch über den angemessenen modus dicendi im achten Gedicht	178
6. Das Gedicht IX.X: Die geistliche Rede als Gegenstand der modus dicendi-Diskussion	198
6.1 Reflexionen über 'persönliche' Sündhaftigkeit als Thema des 'Prologs'	199
6.1.1 Die Bedeutung von "schimpf" in den 'Lucidarius'-Gedichten	202
6.1.2 Das Verhältnis des Autors zu seinen beiden Dialogfiguren vor dem Hintergrund der poetologischen Diskussion	204
6.2 Die Konfrontation der Rede- und Lehrhaltungen von Herr und Knecht und ihre Bedeutung für die modus dicendi-Diskussion in der 'Lucidarius'-Reihe	206
7. Das fünfzehnte Gedicht	219
7.1 Das "freude"-Programm des Prologs	219
7.2 Der "freude"-Verlust der Gegenwart und die Lehre normgerechten Verhaltens	221
7.2.1 Die mißbräuchliche Verwendung von "guot" und die Stabilität des Ordo	223
7.2.2 Der Zusammenhang zwischen der mangelnden "milte"-Bereitschaft der Landherren und ihrer fehlenden Kampffähigkeit	231
7.2.3 Das Verhalten von Landherren und Herzog in Rat- und Kriegssituationen	242

	Seite
7.3 Poetologische und politische Dimension des Gedichtes	254
8. Das Gedicht IV. Die "schande" der Landherren	271
Exkurs: Die Verfassungskämpfe des ausgehenden 13. Jahrhunderts in Österreich	271
8.1 Das "maere" von der Verschwörung der Landherren	277
8.1.1 Die 'poetologische' Reflexion des Prologs	277
8.1.2 Die Identifizierung der Verschwörer und ihre Strategie. Die Knechterzählung des ersten Tages	280
8.1.3 Die Diskussion des modus dicendi vor dem Hintergrund des eklatanten Normbruchs der Landherren	286
8.1.4 Die Verhandlungen zwischen den Landherren und dem Herzog. Die Erzählung des zweiten Tages	288
8.2 Literarische Fiktion und historische Realität. Die Datierung des vierten Gedichts	294
8.3 Geschichte als Medium der Lehre	295
9. Schlußbemerkung	309
Übersetzungen	318
Abkürzungen	323
Bibliographie	325